Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 58 (1971)
Heft: 6

Anhang: Für ihre didaktische und methodische Fortbildung
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hinweise und Notizen

Erziehungswissenschaftliches Glossar
In dieser Rubrik werden laufend Fachausdrücke erklärt, die in der didaktischen Fachliteratur viel verwendet werden.

C

Carpentereffekt, auch ideomotorisches Gesetz benanntes sozialpsychologisches Phänomen. Beobachtete Bewegungsvorgänge lösen unbewußt den Drang aus, sie nachzuvollziehen (nachzuahmen). Beispiel: In einem Film dreht jemand eine Nuß in den Händen, sofort beginnen die Zuschauer auch mit Drehbewegungen der Finger.

Closed - Circuit - Fernsehsystem, Übertragungseinrichtung, bei denen innerhalb einer Schule sowohl gesendet wie auch empfangen wird. Es erfolgt keine Ausstrahlung über das öffentliche TV-Netz.

Comprehensive school, Reformtyp der englischen höheren Schule (Sekundarschulstufe), die das Nebeneinander verschiedener Typen durch die Vereinigung aller Züge in einem einheitlichen System überwindet (gesamtschulähnliche Form).

Crowder-System, ein Aufbauverfahren für Lernprogramme, wobei, im Unterschied zum linearen Programm, dem Lernenden mehrere Antworten zur Auswahl angeboten werden. Hinter jeder Antwortmöglichkeit steht ein Verzweigungssystem, das den Schüler relativ individuell zum Lernziel führt.

Curriculum, im engeren Sinn der Lehrplan, in dem Lernziele und Lerninhalte aufgeführt werden. Im weiteren Sinn enthält das C. auch die didaktischen Strukturen und die Methoden. Das C. unterscheidet sich vom traditionellen Lehrplan durch seine wissenschaftliche Erarbeitung, die genauere Lernzielbestimmung und den Einbezug der Strukturen und Methoden.

Hausaufgabe: 6-km-Lauf!

bu. An der Mittelschule in Hochdorf gibt es neuestens Hausaufgaben im Turnunterricht. Rektor Dr. Josef Sidler, ein ehemaliger Landesmeister im Laufen, dürfte die neue Art des Heimtrainings inspiriert haben. Zwischen den Gemeinden des Seetals wurden auf freiem Feld und in Wäldern große Holzbriefkästen an Bäumen oder verfallenen Hütten angebracht. Einmal in der Woche drücken die Turnlehrer ihren Schülern einen numerierten Bon mit dem Auftrag in die Hand, diesen in das verschlossene Fach eines bestimmten Kastens in ungefähr drei Kilometer Entfernung zu werfen. Damit bewegungsfaule Leute nicht mogeln können, hat zudem jeder Läufer seine Unterschrift auf das Blatt zu setzen, das auf der Innenwand des Kastens wettersicher befestigt ist. Die Schüler bastelten die Kästen im Werkunterricht. Die Schulleitung will damit vor allem erreichen, daß auch jene Schüler und Schülerinnen, die sogar für kurze Botengänge ein Motorrad benützen, wenigstens einmal in der Woche Blutkreislauf und Lungensystem anregen können. Vier Lehrkräfte stehen für eine regelmäßige Kontrolle zur Verfügung. Eines können sie allerdings nicht überprüfen: in welchem Tempo diese neuartige Hausaufgabe erfüllt wird. Aber auch einstündige Märsche als Ersatz für flotte Läufe sollen recht gesundheitsfördernd sein. Wer ahmt das wertvolle Hochdorfer Beispiel nach? «Vaterland» Nr. 12/1971

Umweltschutz — geht die Schule nichts an?

— In den USA betrug im Jahre 1966 der Sauerstoffverbrauch total 4,44 Mia Tonnen. Demgegenüber betrug die photosynthetische Sauerstoffproduktion in den Stammbundesstaaten nur 2,62 Mia Tonnen. Das sind rund 60 % der notwendigen vollen Deckung. Die übrigen 40 % müssen durch atmosphärische Zirkulation aus andern Weltgegenden herangebracht werden.

— Ein Düsenflugzeug verbraucht beim Start so viel Sauerstoff, wie ein Wald von 17 000 Hektaren in einer Nacht erzeugt.

(Die Angaben sind dem Buch von Emil Egli «Natur in Not: Gefahren der Zivilisationslandschaft», Hallwag, 1970, entnommen.)

Ein neuer Leselehrgang

(Leselehrgang des Pädagogischen Zentrums, Berlin; Verlag Julius Beltz, Postfach 494, 4002 Basel)

1. Wichtige Merkmale des Lehrgangs

Dieser Leselehrgang verbindet ganzheitlich-analytische und synthetische Lehrgangsansätze.
Die für das Lesenkönnen wichtigen Teilziele sind operational, d. h. in der Form konkreter Aufgaben, beschrieben.
Das neuartige System von Lernmaterialien (keine Fibel, sondern Arbeitsbogen, Lernspiele, Stempelkasten, Lesetexte u. a.) ermöglicht vielfältige Diskriminations-, Identifikations-, Analyse-, Synthese- und Speicherübungen.
Die individuellen Lernfortschritte können sowohl vom Schüler selbst wie auch vom Lehrer ständig überprüft werden. Die verschiedenen Lernmaterialien, insbesondere die 87 verschiedenen Arbeits- und Kontrollbogen, ermöglichen eine voraussetzungsbezogene Aufgabenstellung und erleichtern dadurch differenzierenden Unterricht.
Die Lehrgänge Lesenlernen und Schreibenlernen sind voneinander getrennt. Anfangsschrift für das Lesenlernen: Gemischtantiqua. Der Schreiblehrgang setzt später ein. Anfangsschrift für das Schreibenlernen: Schreibschrift.
Der Lehrgang bezieht sich auf einen Grundwortschatz von nur 155 Wörtern. Der Grundwortschatz ist in sechs Wörtergruppen eingeteilt. Kriterien für die Auswahl der Wörter des Grundwortschatzes: u. a. Zugehörigkeit zum aktiven Wortschatz der 5jährigen Kinder; Bedeutsamkeit für die sprachliche Kommunikation Erwachsener.
Die diversen «Lesetexte» zum Lehrgang bestehen jeweils ausschließlich aus Wörtern bestimmter Wörtergruppen des Grundwortschatzes. Die Schüler sollen bei diesen Texten nur vor der Aufgabe stehen, zu lesen «wie Erwachsene», d. h. sie sollen nur den Sinn spezieller Wörterkombinationen herausfinden, ohne zugleich ihnen noch unbekannte Wortbilder erlesen zu müssen.
Der Leselehrgang des Pädagogischen Zentrums wird im üblichen verbalen Frontalunterricht nicht optimal realisiert werden können. Die Materialien zum Lehrgang werden jedoch denjenigen Lehrer unterstützen, der sich im Unterricht um einen demokratischen Kommunikationsstil bemüht und dem es darum geht, daß Lerninitiativen des einzelnen Schülers herausgefordert werden.

2. Die Teile des Lehrganges

2.1. Die Arbeits- und Kontrollbogen

57 Arbeitsbogen
(DIN A 4, zweifarbig; jeweils auf spezielle Lernziele bezogen)

30 Kontrollbogen
(DIN A 4, zweifarbig; mit den konkreten Aufgaben, durch die die einzelnen Teilziele des Lehrgangs operational definiert sind)

87 Titelblätter
(DIN A 4, zweifarbig; mit Lernzielangaben zu den entsprechenden Arbeits- oder Kontrollbogen sowie mit je drei zusätzlichen Aufgabenfeldern für den differenzierenden Unterricht)
Die Arbeits- und Kontrollbogen sind der wichtigste Teil der Schülerarbeitsmaterialien dieses Lehrgangs. Sie ermöglichen die ständige Kontrolle von Lernerfolgen und erleichtern individualisierenden Unterricht.

2.2. Wortkarten

80 Wortkarten, Karton, in Plastiktasche. Diejenigen Wörter, die in der Regel mit kleinem Anfangsbuchstaben geschrieben werden, sind auf der Rückseite der Karte außerdem mit großem Anfangsbuchstaben abgedruckt; diese Rückseite ist besonders gekennzeichnet.
Die Wortkarten werden u. a. für Diskriminations-, Identifikations- und Speicherübungen benötigt, aber auch für das Zusammenstellen eigener Texte.

2.3. Spielkasten

Wörtermerkspiel
120 Wortbild- bzw. Abbildungskarten (cellophanierter Karton, mehrfarbig) zum Grundwortschatz (60 Kartenpaare; 50 mm Seitenlänge)

Merkspiel-Grundkarten
4 Karten mit je 18 Zuordnungsfeldern (Ergänzungsmaterial zum Wörtermerkspiel)

ABC-Merkspiel
29 Kartenpaare (griffester Karton, mehrfarbig, alle Großbuchstaben; 50 mm Seitenlänge)

ABC-Würfel
30 Buchstabenwürfel (eckig, gebleichtes Holz, mit eingeprägten Großbuchstaben); 16 mm Kartenlänge.
Die verschiedenen Lernspiele dieses Spielkastens können einerseits dazu beitragen, daß gerade weniger leselernmotivierte Schüler motivationssteigernde Erfahrungen an Schriftmaterialien machen können; sie können andererseits aber auch zu gezielten Diskriminations-, Identifikations- und Speicherübungen herangezogen werden.

2.4. Stempelkasten
bestehend aus:
65 Buchstaben- und Zeicheneinzelstempel (mit 70 mm langem Stempelgriff)
Aufbewahrungskasten (zum geordneten Einstellen der einzelnen Stempelklötze)
Leitschiene (zum Anlegen der Buchstabenklötze beim Stempeln)
Ein Stempelkasten kann zur Zeit bei der Firma Stempel-Walther, 1 Berlin 45, Langwitzer Straße 2-3, zum Preis von DM 40.— bezogen werden. Der speziell für den Leselehrgang konzipierte Stempelkasten befindet sich noch in der Herstellung und erscheint erst im Frühjahr 1971.
Da der eigentliche Schreiblehrgang erst später einsetzt, sollte das Stempeln von Wortbildern zur Vermittlung wichtiger Grunderfahrungen (begrenzte Anzahl von Buchstaben, bestimmte Reihung . . .) vor allem für Syntheseübungen herangezogen werden.

2.5. Lesetexte
10 einzelne, formal sehr unterschiedliche Texte von verschiedenen Autoren und Grafikern (u. a. von Blecher, Jäger, Robeck, Stiller).
Jeder dieser Texte besteht nur aus Wörtern, die dem Schüler vertraut sind, wenn er alle Lernziele der entsprechenden Wörtergruppe erreicht hat.
An diesen Lesematerialien sollen die Schüler die Gelegenheit haben, so zu lesen, wie es für den Erwachsenen selbstverständlich ist.
Sie sollen an diesen Texten keinerlei Schwierigkeiten mit dem Erlesen unbekannter Wörter haben, sondern lediglich beschäftigt sein mit dem Herausfinden des Sinns jeweils neuer Zusammenstellungen bereits bekannter Wortbilder.
Das zugefügte, meistens mehrfarbige Bildmaterial hat dabei nicht die für Fibeln typische Funktion einer «Sinnstütze», sondern die Aufgabe, zusätzliche Informationen zu liefern.
Eine genaue Anzahl der je Klasse benötigten Lesetexte kann nicht angegeben werden; sie richtet sich nach dem in der Klasse üblichen Unterrichtsstil und nach dem Vorhandensein weiterer Leselernmaterialien.
Empfehlung: Für je 6-10 Schüler 1 Sortiment Lesetexte.

2.6. Informationsschrift (Lehrerbegleitheft)
Das Lehrerbegleitheft enthält neben den wichtigsten grundsätzlichen Überlegungen zum Leselehrgang alle operational beschriebenen Teilziele für das Lesenkönnen, sowie ausführliche didaktische Hinweise zum Gebrauch der Arbeitsmaterialien.
Diese Informationsschrift wird vom Verlag auf Anfrage kostenfrei abgegeben.

3. Antworten auf einige oft gestellte Fragen zum Lehrgang

Warum wird als Anfangsschrift Druckschrift benutzt? Warum werden die Lehrgänge Lesenlernen und Schreibenlernen zeitlich voneinander getrennt?

Untersuchungen belegen, daß für das Lesenlernen Druckschrift günstiger ist als Schreibschrift.
Kindern, die noch nicht lesen können, ist Druckschrift vertrauter als Schreibschrift, denn die meisten Schriftmaterialien, die ihnen in ihrer Umwelt begegnen (Schilder, Fernsehen, Werbematerial, Zeitschriften), benutzen Druckschrift und nicht Schreibschrift. Wir gehen davon aus, daß sich mehr lernfördernde Vorerfahrungen der Kinder auf Druckschrift beziehen als auf Schreibschrift.
Lesen- und Schreibenlernen sind jeweils mit spezifischen Schwierigkeiten verbunden.
Wir gehen davon aus, daß eine Isolierung dieser Schwierigkeiten durch eine zeitliche Trennung der beiden Lehrgänge zur Verringerung von Lernschwierigkeiten beitragen kann. (Selbstverständlich sollte parallel zum Leselehrgang in einem Schreibvorkurs die feinmotorische Geschicklichkeit der Kinder gesteigert und damit die Voraussetzungen für den späteren Schreiblehrgang verbessert werden.)

Lesen ist in unserer Zeit sowohl für den Erwachsenen wie auch für Kinder — zumindest außerhalb der Schule — als Kommunikationsform wichtiger als das handschriftliche Schreiben.
Wir gehen davon aus, daß gerade Kinder mit ungünstigen Lernvoraussetzungen für das Lesen- und Schreibenlernen für das Lesenlernen zunächst stärker motiviert werden können als für das Schreibenlernen.

Wie wird der Leselehrgang in den Sachunterricht der 1. Klasse einbezogen?

Kinder können und sollten auch unbedingt im Sachunterricht der 1. Klasse mehr über die Wirklichkeit erfahren, als sie während des Leselehrganges lesen können. Die traditionelle gesamtunterrichtliche Verknüpfung von Sachunterricht und Leselehrgang führt in der Regel zu Unterforderungen im Bereich des Sachunterrichts und zu Überforderungen im Leselehrgang.
Wir gehen davon aus, daß das Lesenlernen für Kinder dann attraktiv ist, wenn attraktive Lernmaterialien zur Verfügung stehen. Wenn dies der Fall ist, brauchten nach unserer Auffassung keinerlei Pseudobeziehungen zum Sachunterricht, also Verknüpfungen, die sich nicht zwingend aus der Sache selbst ergeben, zur Motivationssteigerung herangezogen werden.
Selbstverständlich sollten die Kinder auch außerhalb des Leselehrgangs, also z. B. im Sachunterricht, immer wieder die Erfahrung machen können, daß Lesenkönnen zu mehr und wichtigen Informationen über die Wirklichkeit verhelfen kann. Dabei sollte dann durchaus auch mit sich aus der Sache ergebenden Texten umgegangen werden, die nicht nur aus Wörtern des Grundwortschatzes bestehen. Nur sollte hierbei unbedingt auf Lernforderungen im schulüblichen Sinne verzichtet werden.

Ist ein derart aufwendiges Material — wie das hier angebotene — überhaupt nötig? Reicht die bewährte Fibel nicht aus?

Es ist besonders wichtig, daß Kinder beim Lesenlernen erfolgreich sind, denn Erfolg oder Mißerfolg bei diesem immer noch wichtigsten Lerninhalt des Unterrichts der 1. Klasse bestimmen vermutlich in außerordentlichem Maße positive oder negative Grundeinstellungen zum schulischen Lernen überhaupt.
Da Erfolg und Mißerfolg beim Lesenlernen weitgehend von in der Vorschulzeit erlernten Voraussetzungen für das Lesenlernen abhängig sind, können Schwierigkeiten beim Lesenlernen nur vermieden werden, wenn sich der Unterricht in seinen Zielsetzungen konkret auf die speziellen Voraussetzungen der einzelnen Schüler bezieht. Dies aber wird der Lehrer nur dann verwirklichen können, wenn ihm Lehrmittel zur Verfügung stehen, die eine Individualisierung der Lernprozesse erleichtern.
Gegenwärtig beginnen in der Regel alle Kinder einer ersten Klasse trotz unterschiedlichster Lernvoraussetzungen mit dem Leselehrgang zur gleichen Zeit, und es stehen keinerlei Materialien zur Individualisierung zur Verfügung. Dieser Unterricht muß bei vielen der Kinder mit ungünstigen Voraussetzungen für das Lesenlernen zu Mißerfolgen führen.

4. Kritische Würdigung des Leselehrganges

Der vorgestellte Leselehrgang wurde in Deutschland für deutsche Schulen geschaffen. Trotzdem haben wir uns entschlossen, ihn ausführlich den Lesern der «Schweizer Schule» vorzustellen.
In bezug auf schweizerische Lehrpläne wird er einige Abweichungen enthalten und muß im Detail angepaßt werden. Sein großer Vorteil liegt aber u. E. darin, daß in diesem Lehrgang viel methodische Phantasie einerseits und wissenschaftliche Begründung anderseits investiert worden ist. Jeder Lehrer, ob er nun analytisch oder synthetisch das Lesen lehrt, wird aus der gesamten Anlage für seinen Unterricht sehr viele Anregungen erhalten.
Das Lehrerheft enthält viele Hinweise auf eine sachgerechte Anwendung. Besonders wertvoll sind die darin formulierten Lernziele und die Hinweise auf die Kontrolle des Lernerfolges.
Die Lesetexte haben ausgetretene Fibel-Pfade verlassen und präsentieren sich z. T. als «Kinderillustrierte» und humorvolle Bilderbücher, die alle graphisch ansprechend und modern gestaltet sind.
Interessenten empfehlen wir, den ausführlichen Prospekt, der auch Abbildungen enthält, beim Beltz-Verlag zu bestellen. elk